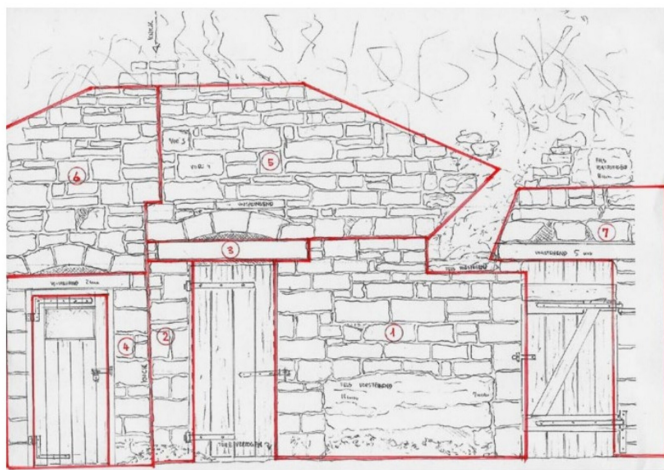


Von Marcel Ackle (Text/Fotos)

Steil aufsteigendes Gelände direkt vor der Hintergrundkulisse ist insofern praktisch, weil damit das Anlageneinde gut kaschiert und glaubhaft abgeschlossen werden kann. Aus diesem Grund kommen solche Geländeerhebungen, vielfach auch mit integrierter Stützmauer, bei meinen Anlagen oft vor. Die Mauer mit einem betongrau gestrichenen Brett darzustellen oder mit Steinstruktur versehene, auf dem Markt erhältliche Platten anzuwenden, wäre dabei die einfachste Lösung. Diese Lösungen würden mir jedoch keinen Spass bereiten, weil die Herausforderung fehlt und das Ziel meiner Basteleien nicht das schnelle Fertigwerden, sondern die Bastelarbeit selbst ist. Beim vorliegenden Projekt hat sich herausgestellt, dass die Stützmauer aufgrund der sehr geringen möglichen Tiefe relativ hoch ausfallen wird.



Die Sandsteinwand im Massstab 1:22,5 wird in verschiedene Segmente eingeteilt, die anschliessend einzeln mit Gips gegossen und später zusammengesetzt werden.

Um diese Höhe optisch etwas zu brechen, habe ich zur Auflockerung der Sandsteinmauer im Massstab 1:22,5 drei Türen ein-

geplant, die in Gewölbekeller führen, die in den Fels gegraben respektive gebohrt und gemeisselt worden sind.

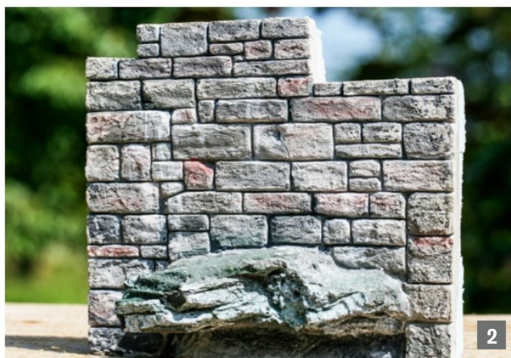


Bild 1: Das Gipsteil mit der Nummer eins in der Zeichnung. Die Fugen wurden mit einem Micro-Schraubenzieher geritzt. Die poröse Oberfläche wurde durch Drücken und Klopfen mit einer kleinen Drahtbürste erzielt.

Bild 2: Für die Darstellung der verschiedenen Farbschattierungen im Sandstein wurden verschiedene Gouachefarben verwendet.

Bild 3: Die Schalungen zum Giessen der weiteren Gipsteile wurden erstellt. Dabei wurde verwendet, was in der Restekiste zu finden war. Holz wie auch kartonkaschierter Schaumstoff kamen zum Einsatz.